

Pädagogische Konzeption

AWO Kinderhaus Augsburg-Bärenkeller

AWO Kinderhaus Augsburg-Bärenkeller
Heckenrosenweg 13
86156 Augsburg
Telefon 0821 461434
Fax 0821 3497351
kita.baerenkeller@awo-schwaben.de

Leitung: Diana Graf

Letzte Überarbeitung: 2025



AWO

KONZEPTION

Inhaltsverzeichnis

- 0. Vorwort
- 1. Struktur und Rahmenbedingungen
 - 1.1 Informationen zum Träger
 - 1.2 Einzugsgebiet und soziales Umfeld
 - 1.3 Unser Klientel
 - 1.4 Unsere Öffnungs- und Buchungszeiten
 - 1.5 Rechtliche Grundlagen, Aufträge der Kindertageseinrichtung und Kinderschutz
 - 1.6 Bezugs- und Orientierungsrahmen
- 2. Prinzipien des pädagogischen Handelns
 - 2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind
 - 2.2 Unser pädagogisches Leitbild
 - 2.3 Unsere pädagogische Haltung
- 3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf
 - 3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Die Eingewöhnung
 - 3.2 Interne Übergänge im Haus
 - 3.3 Der Übergang in die Schule: Vorbereitung und Abschied
 - 3.4 Abschied aus dem Hort
 - 3.5 Mikrotransitionen: Die kleinen Übergänge im Alltag
- 4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen
 - 4.1 Die Räumlichkeiten
 - 4.2 Gestaltung der Tagesabläufe
 - 4.3 Partizipation, Selbst- und Mitbestimmung
 - 4.4 Lernen und Hausaufgabenbegleitung
 - 4.5 Freizeit- und Feriengestaltung im Hort
 - 4.6 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation
 - 4.7 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche
- 5. Unsere Bildungspartnerschaften
 - 5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - 5.2 Unser Elternbeirat
 - 5.3 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partner*innen
 - 5.4 Netzwerkarbeit zum Kinderschutz
- 6. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung
 - 6.1 Zusammenarbeit im Team
 - 6.2 Personal- und Teamentwicklung
 - 6.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung
- 7. Schlusswort der Kinderhaus-Leitung

0. Vorwort

Liebe Leser*innen,

mit dieser Konzeption möchten wir Sie herzlich dazu einladen, uns und unsere Kindertageseinrichtung näher kennenzulernen. In den nachfolgenden Kapiteln wollen wir Ihnen unser Haus und unser Team vorstellen. Außerdem erhalten Sie einen Einblick in unsere alltägliche Arbeit und unsere pädagogischen Schwerpunkte.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Ihre Fragen beantworten wir gerne in einem persönlichen Gespräch.

Ihr Team des AWO Kinderhauses Augsburg-Bärenkeller

1. Struktur und Rahmenbedingungen

1.1 Informationen zum Träger

Der AWO Bezirksverband Schwaben e. V. (AWO Schwaben) ist ein politisch unabhängiger und konfessionell neutraler Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege. Der Verband ist demokratisch organisiert und wird von einem Vorstand geleitet. Die Bezirksgeschäftsstelle befindet sich in Stadtbergen bei Augsburg.

Im Zusammenwirken mit Staat und Kommunen sowie in Abstimmung mit den anderen Wohlfahrtsverbänden widmet sich die AWO Schwaben sozialen Belangen – insbesondere von älteren Menschen, aber auch von Kindern und Jugendlichen sowie von Menschen, die aufgrund persönlicher Notlagen Hilfe benötigen. Durch ihre soziale Ausrichtung versteht sich die AWO Schwaben auch als politischer Verband, der Einfluss auf die soziale Gesetzgebung und andere soziale Regelungen nehmen möchte. Der Bezirksverband betreibt Einrichtungen und Dienste in den Bereichen Kinder- und Jugendhilfe, Altenhilfe, Behindertenhilfe und Gesundheitshilfe.

1.2 Einzugsgebiet und soziales Umfeld

Am Stadtrand Augsburgs, zwischen den Stadtteilen Oberhausen und Kriegshaber und dem angrenzenden Landkreis Neusäß, und in einer Umgebung mit fast ländlichem Charakter, liegt unsere AWO-Kindertageseinrichtung im Stadtteil Bärenkeller.

Freizeitmöglichkeiten wie Fußball- und Handballvereine, Tanzgruppen, eine mobile Bücherei, engagierte Kirchengemeinden sowie andere Vereine und Angebote gestalten das Zusammenleben im Ortsteil Bärenkeller attraktiv und familienfreundlich.

Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, haben unterschiedliche Migrationshintergründe und kommen aus verschiedenen sozialen Umfeldern. Dies verleiht unserer Kindertageseinrichtung einen vielfältigen Charakter und eröffnet viel Potenzial für interkulturelle Bildung und Erziehung.

1.3 Unser Klientel

Den Kindergarten unserer Einrichtung besuchen Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt. Der Hort wird von Kindern im Grundschulalter von der 1. Klasse bis zum Ende der 4. Klasse besucht. Unsere Einrichtung verfügt über integrative Plätze und betreut Kinder mit erhöhtem Förderbedarf.

1.4 Unsere Öffnungs- und Buchungszeiten

Die Öffnungszeiten unserer Kindertagesstätte finden Sie immer aktualisiert auf der Homepage (www.awo-schwaben.de) oder im Eingangsbereich der Einrichtung. Die aktuellen Schließzeiten, die für das entsprechende Kita-Jahr gelten, werden den Familien nach dem Planungstag im September bekannt gegeben. Dabei wird unser Elternbeirat stets angehört und vorab informiert.

Die **Kernzeit** in unserem **Kindergarten** beginnt um 08:30 Uhr und endet um 12:00 Uhr. So kann eine ungestörte gemeinsame Bildungsarbeit stattfinden, die nicht durch das Bringen und Abholen der Kinder unterbrochen wird. Die Familien können die Buchungsstunden innerhalb unserer Öffnungszeiten nach ihrem Bedarf frei wählen. Buchungszeiten, die nach 12:30 Uhr enden, sind mit der Teilnahme am **Mittagessen** verbunden.

Die Buchungszeit im Hort richtet sich nach der Schule und dem Schulschluss. Dabei sollen alle Wochentage gebucht werden. Bei Bedarf können die Leopardenkinder den Frühdienst bereits vor der Schule ab 07:00 Uhr in Anspruch nehmen.

Die **Betreuungsgebühren** entnehmen Sie bitte unserem aktuellen Gebührenblatt, das sowohl auf unserer Website (www.awo-schwaben.de) veröffentlicht als auch im Eingangsbereich ausgestellt ist.

Die **Ferienzeiten im Hort** müssen mit einem separaten Buchungsbogen für jedes Kalenderjahr neu gebucht und separat bezahlt werden. Die Preise richten sich nicht nach den Buchungszeiten, sondern nach der Anzahl der in Anspruch genommenen Ferientage und werden monatlich zusammen mit den Gebühren abgebucht. Eine detaillierte Aufstellung der Kosten für die einzelnen Ferienkategorien finden Sie ebenfalls im Eingangsbereich oder auf unserer Homepage.

1.5 Rechtliche Grundlagen, Aufträge der Kindertageseinrichtung und Kinderschutz

Als oberste gesetzliche Grundlage dient **das Grundgesetz (GG)**. Auf **Bundesebene** sind die allgemeinen Vorgaben für die Kinder- und Jugendhilfe im **Sozialgesetzbuch – Achtes Buch (SGB VIII)** festgelegt. Auf **Landesebene** geben die jeweiligen Kindertageseinrichtungsgesetze als sogenannte Ausführungsgesetze zum SGB VIII die Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Kindertagesbetreuung vor. Für unsere Einrichtung gilt das **Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz**, kurz **BayKiBiG**. Darüber hinaus liegen der **Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen (Bay-BEP)** und **die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL)** unserer pädagogischen Arbeit zugrunde.

Als AWO-Kindertageseinrichtung legen wir sehr viel Wert auf die Einhaltung von Kinderschutz und Kinderrechten. Mit der Entwicklung eines trägerspezifischen **Schutzkonzepts** wurde ein gemeinsames Verständnis von Kinderschutz formuliert, das als verbindliche Ergänzung zur individuellen Einrichtungskonzeption zu verstehen ist. Als Grundlage aller Konzepte dienen die **UN-Kinderrechtskonvention, das Grundgesetz (GG), das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB)** sowie **das Sozialgesetzbuch (SGB)**. Mit der Entwicklung des trägerspezifischen Schutzkonzepts wird den Kindern ein sicherer und gewaltfreier Raum ermöglicht, in dem sie ihre Persönlichkeit optimal entwickeln können. Durch die Bekanntmachung und Sicherstellung der Kinderrechte in der Praxis werden wichtige Aspekte des Zusammenlebens geregelt und Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder geschaffen. Besonderen Wert legen wir dabei auf das Recht der Kinder auf Meinungsäußerung und Beteiligung sowie auf das Recht auf Spiel und Freizeit.

Überdies wird der Schutzauftrag für Kindertageseinrichtungen bei Kindeswohlgefährdung im **Sozialgesetzbuch VIII §8a und §47** gesetzlich geregelt. Besteht der Verdacht, dass das geistige, seelische oder körperliche Wohl des Kindes gefährdet ist, müssen pädagogische Kräfte entsprechend handeln. Im ersten Schritt werden Aussagen und Verhaltensweisen des Kindes oder der Erziehungsberechtigten dokumentiert und im Team sowie mit der Leitung besprochen. Wenn die Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung bekräftigt werden, wird im nächsten Schritt der Träger informiert und eine insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) hinzugezogen, um eine Risikoeinschätzung vorzunehmen. In einem gemeinsamen Gespräch beleuchten die ISEF und die Kita-Leitung die gewichtigen Anhaltspunkte, die den Fall einordnen sollen. Bei Bestätigung des Verdachts werden die Sorgeberechtigten im Rahmen eines Gesprächs informiert und es erfolgt eine Meldung beim Jugendamt.

Im **§47 SGB VIII** werden die Aufgaben und Pflichten des Trägers definiert, um das Kindeswohl in der Einrichtung sicherzustellen. Dabei können unterschiedliche Ereignisse das Wohl des Kindes in der Kindertageseinrichtung beeinträchtigen. Hier können äußere und innere Rahmenbedingungen wie Räumlichkeiten, bautechnische Mängel, Infektionskrankheiten, katastrophenähnliche Ereignisse (Unwetterwarnungen oder Hochwasser) oder strukturelle und personelle Bedingungen sowie auch das Fehlverhalten der Mitarbeiter*innen das Wohl des Kindes gefährden. Hinzu kommen Grenzverletzungen oder körperliche Übergriffe, die durch Kinder selbst verursacht werden. In allen Fällen besteht eine Meldepflicht gegenüber dem Träger, der die zuständige Fachaufsicht über die Vorkommnisse in der Einrichtung in Kenntnis setzt.

Zur Sicherstellung des Kinderschutzes sind die Mitarbeiter*innen unserer Einrichtung dazu verpflichtet, die Inhalte des Schutzkonzeptes in der Praxis zu leben. Präventiv finden regelmäßige Schulungen, kollegiale Fallbesprechungen oder bei Bedarf Gespräche mit der Fachberatung und der Fachaufsicht statt, um das Kindeswohl in der eigenen Einrichtung sicherzustellen. Auch der Umgang mit Kritik, Beschwerden und Konflikten wird im Team und im Elternkreis thematisiert.

1.6 Bezugs- und Orientierungsrahmen

Unser Bezugs- und Orientierungsrahmen wird zum Teil von den bereits oben beschriebenen rechtlichen Grundlagen des Sozialgesetzbuches, des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes und den Richtlinien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans vorausgesetzt. Zudem gibt weitere Vorgaben, die durch die Rahmenkonzeption der AWO bestimmt werden. Demnach steht das Kind als aktiver Gestalter seiner Entwicklung mit seinen Bedürfnissen und Interessen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Gemäß dem Ansatz der „Ko-Konstruktion“ findet das Lernen in unserer Kindertageseinrichtung durch Zusammenarbeit und soziale Interaktion zwischen dem pädagogischen Personal und den Kindern statt und wird gemeinsam „ko-konstruiert“.

Wie in allen AWO-Institutionen haben der soziale Zusammenhalt und das Demokratieverständnis auch in unserem Kinderhaus einen sehr hohen Stellenwert. Getragen von den AWO-Werten, welche sich durch Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz kennzeichnen, möchten wir Bildungsprozesse so ausrichten, dass Kinder sich zu eigenverantwortlichen, mündigen und gemeinschaftsfähigen Personen entwickeln. Dadurch sollen sie in der Lage sein, selbstbestimmt zu handeln, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und sich in der Gesellschaft einzubringen. Um dies zu erreichen, liegt unser Fokus in der pädagogischen Arbeit auf der besonderen Förderung der Selbstständigkeit und der Sozialkompetenzen sowie auf der Stärkung der Fähigkeit, kompetent mit Herausforderungen umzugehen.

2. Prinzipien des pädagogischen Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind

Das Kind mit seinen Bedürfnissen, Ansprüchen und Grundrechten steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Die Individualität jedes*jeder Einzelnen mit all seinen*ihren körperlichen, sozialen und psychischen Voraussetzungen, Stärken und Schwächen wird unvoreingenommen angenommen und bestmöglich gefördert. Unser AWO Kinderhaus Augsburg-Bärenkeller soll als familienergänzende Einrichtung vor allem ein Ort der Geborgenheit und des Wohlfühlens sein, wo sich alle verstanden und akzeptiert fühlen. Besonders wichtig ist uns, dass sich alle – unabhängig von ihrer Kultur, Herkunft oder Nationalität – willkommen und gesehen fühlen. Zudem achten wir darauf, dass unsere Räumlichkeiten stets den Bedürfnissen der Kinder und mit den Kindern zusammen angepasst werden.

Jedes Kind besitzt einen individuellen Forscherdrang, den es auch in unserer Einrichtung auf vielfältige Weise ausleben kann. Wir sehen das Kind als Experten seiner selbst an, das eine aktive Rolle in der Gestaltung seiner Lernprozesse spielt. Deshalb leben wir das Prinzip der Partizipation und den Ansatz der „Ko-Konstruktion“, die es uns ermöglichen, Bildungsprozesse gemeinsam zu gestalten. Die Rechte der Kinder sind dabei stets unsere Grundlage. Mehr darüber finden Sie in unserer Verfassung und im Schutzkonzept.

Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder eigene Ideen entwickeln und verwirklichen können, dass sie ihre Kreativität ausleben dürfen und dass ihre Bewegungsfreude genügend Raum und Platz findet. Unsere Räumlichkeiten sowie die angebotenen altersgemäßen Materialien sollen die Kinder zum Entdecken, Lernen, Ausprobieren, Verstehen und Weiterentwickeln animieren. Besonders wichtig sind uns das Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe, die Toleranz und das Gefühl des Angenommen- und Geborgenseins. Das teiloffene Konzept unseres Kinderhauses unterstützt uns dabei, dieses Ziel zu erreichen.

Unter diesem Menschenbild-Verständnis wird unser Kinderhaus-Alltag von einer bedürfnis- und situationsorientierten Arbeit geprägt, welche innerhalb vorgegebener Strukturen und gemeinsam erarbeiteter Regeln ausreichend Raum für die individuellen Bedürfnisse der Kinder lässt. Wir nehmen unsere Aufgaben als pädagogisches Personal sehr ernst und freuen uns, ein kleines Stück am Leben des Kindes teilzuhaben, es zu motivieren und bei wichtigen Entwicklungsschritten begleiten zu dürfen.

2.2 Unser pädagogisches Leitbild

Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation

Wir sehen Kinder als aktive Gestalter der eigenen Entwicklung und Bildung, die in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt lernen und somit Wissen aktiv konstruieren. Dieser Auffassung zufolge verstehen wir uns als Begleiter*innen und Unterstützer*innen von kindlichen Lernprozessen, in denen eine geeignete Lernumgebung sowie die soziale Interaktion zwischen Kindern und Erwachsenen oder Kindern untereinander wesentliche Rollen einnehmen.

Daher bieten wir den Kindern eine Vielfalt von Beschäftigungs- und Spielmöglichkeiten, um die Auseinandersetzung mit der eigenen Umwelt zu begünstigen und die ganzheitliche Entwicklung zu fördern. Die Inhalte der Bildungsangebote werden stets an die Interessen und Bedürfnisse der Kinder angepasst und orientieren sich am BayBEP, an den Bay. Bildungsleitlinien sowie an den Kinderrechten. Die Bereitstellung von unterschiedlichen Materialien, die gemeinsam mit den Kindern ausgesucht werden, sowie die Öffnung der Räume und die gruppenübergreifenden Angebote haben bei uns einen hohen Stellenwert.

Durch die soziale Interaktion können individuelle Sichtweisen auf die Lerninhalte übertragen werden. In der Auseinandersetzung mit verschiedenen Ideen und Meinungen werden nicht nur demokratische Werte, sondern auch Offenheit und Flexibilität gefördert. Daher sind uns der Diskurs und der gemeinsame Austausch im Morgenkreis, in den Kinderkonferenzen oder in den verschiedenen Spielsituationen in der pädagogischen Arbeit besonders wichtig. Wir bieten den Kindern im Alltag verschiedene Möglichkeiten und Situationen, um demokratische Prozesse zu erleben. Hierzu gehören beispielsweise Abstimmungen über gemeinsame Ausflüge, Aktionen oder zukünftige Anschaffungen sowie die Beteiligung der Kinder bei der Planung, Gestaltung, Durchführung und dem Ausklang einer Aktivität. Um die Beteiligungsmöglichkeiten und die Rechte der Kinder zu stärken, dürfen unsere Kinder zu Beginn eines jeden Kita-Jahres einen eigenen Kinderrat wählen.

Stärkung von Basiskompetenzen

Das Personal in Kindertageseinrichtungen verfolgt die Aufgabe, die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen. Ziel ist es, den Kindern zusammen mit den Eltern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Hierzu zählen laut BayBEP vor allem

- personale Kompetenzen
- soziale Kompetenzen
- lernmethodische Kompetenzen
- der kompetente Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

Um diese Kompetenzen zu erwerben, zu stärken und auszubauen, sollen Kinder im Kinderhaus vielfältige Möglichkeiten erhalten, um zu fragen und zu forschen, sich zu bewegen, künstlerisch aktiv zu sein, zu musizieren usw. Vieles davon passiert bei uns im Alltag und in der Gemeinschaft, denn das Lernen mit- und voneinander ist das Nachhaltigste.

Um **personale Kompetenzen** zu fördern, zielen unsere pädagogischen Handlungen und Bemühungen darauf ab, das Kind in seinem Selbstwertgefühl und seiner Selbstwahrnehmung zu stärken. Um dies zu erreichen, haben Kinder bei uns die Möglichkeit, in unterschiedlichen Situationen des Alltags nach ihren Bedürfnissen und Interessen zu agieren. Zudem werden sie darin bekräftigt, im Alltag selbst Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen. Indem sie sich bei Aktionen und Aktivitäten wie beispielsweise im Morgenkreis, im Freispiel, bei den gemeinsamen Angeboten oder bei Projekten aktiv beteiligen und ihre Meinung zum Ausdruck bringen, erleben sie sich als wertvolle Mitglieder einer Gemeinschaft.

In der Gemeinschaft werden vor allem die **sozialen Kompetenzen** fokussiert. Besonders im Umgang mit anderen können Kinder Beziehungen aufbauen, Freundschaften schließen, Konflikte aushandeln, eigene Bedürfnisse einschätzen oder aufschieben sowie eigene und fremde Perspektiven kennenlernen. Daher legen wir in unserer pädagogischen Arbeit viel Wert auf den gegenseitigen Austausch. In allen Alltagssituationen – sei es beim Spielen, im Morgenkreis, bei der Gestaltung der Räumlichkeiten oder bei der Auswahl der Materialien – stehen die Kommunikation und der Aushandlungsprozess mit den Kindern an erster Stelle. Um die Verantwortungsübernahme zu stärken, übernehmen Kinder kleine Dienste wie Tischdecken und Essensdienst für die Gemeinschaft oder sind Vertreter*innen im Kinderrat. Auch in den Kinderkonferenzen werden die Aufgaben unter den Kindern klar verteilt. Um ein respektvolles und funktionierendes Zusammenleben in der Gemeinschaft zu ermöglichen, werden Regeln gemeinsam mit den Kindern ausgehandelt.

Die Ausbildung der **lernmethodischen Fähigkeiten** wird bei uns durch vielseitige Angebote im Kinderhaus-Alltag unterstützt. In Freispielsituationen können sich Kinder aktiv mit Problemen auseinandersetzen und Lösungen dafür finden: beim Konstruieren in der Bauecke muss beispielsweise eine stabile Basis für den Turm geschaffen werden oder beim Anziehen muss überlegt werden, in welcher Reihenfolge die Kleidung angezogen wird. Bei diesen Tätigkeiten wird nicht nur neues Wissen angeeignet, auch die Konzentration und die Ausdauer werden gleichzeitig gestärkt. Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder dabei, indem es offene Fragen stellt und Impulse gibt, die zum Nachdenken anregen (bei der Gestaltung einer neuen Spielecke müssen z. B. folgende Fragen geklärt werden: Wie soll die Spielecke aussehen? Welches Spielmaterial benötigen wir? Wo bekommen wir es her?).

Ein **kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen** wird Resilienz genannt. Sie stellt die Fähigkeit dar, mit Herausforderungen positiv umzugehen. Um Kinder dahingehend zu unterstützen, achtet das pädagogische Personal darauf, entsprechende Strukturen für Kinder zu schaffen, in denen das Selbstbewusstsein gestärkt und die Verantwortungsübernahme begünstigt werden. Wesentlich für die Förderung der Resilienz sind tragfähige soziale Beziehungen, die ein Gefühl von Sicherheit und Stabilität vermitteln.

Inklusion: Pädagogik der Vielfalt

Die Grundsätze unserer Einrichtung beinhalten schon im pädagogischen Ansatz die Idee der Vielfalt, Integration und Inklusion. Dies bedeutet Wertschätzung, Anerkennung der Diversität und Anpassung der Strukturen an die Vielfalt der einzelnen Bedürfnisse im täglichen Miteinander. Die Einrichtung verfügt über zwei Nebenräume und eine Lernwerkstatt, hier können bei Bedarf Therapien, Kleingruppenarbeit und Einzelförderung stattfinden. Zusätzlich stehen während des Vormittags die Horteumlichkeiten zur Verfügung. Außerdem ist die Kindertageseinrichtung ebenerdig, somit ist Barrierefreiheit gegeben. Durch unser teiloffenes Konzept finden Kinder sowohl Raum für Bewegung als auch Rückzugsorte für individuelle Beschäftigungen. Themen der Integration/Inklusion werden bedarfsgerecht durch Bücher, Dokumentationen oder besondere Materialien in den einzelnen Gruppen thematisiert.

Die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern mit Eingliederungshilfe erfordert eine besondere qualitative, quantitative und personelle Ausstattung. Eine hohe Kompetenz und eine gute Qualifizierung sind die Grundlagen unserer täglichen Arbeit. In diesem Sinne beschäftigen wir eine Mitarbeiterin im Haus, welche die Zusatzqualifizierung zur Inklusionsfachkraft erfolgreich absolviert hat. Kinder, die eine intensive Begleitung im Kinderhaus-Alltag benötigen, können durch zusätzliches Personal (Individualbegleitung) unterstützt werden. Von Seiten des Trägers steht uns die Fachberatung für alle Belange zur Seite. Zudem finden regelmäßige Arbeitskreise und Fortbildungen zu verschiedenen Themen der Inklusion statt. Das pädagogische Personal legt stets auf vielfaltsensibles Formulieren („People First“) Wert.

Eine Pädagogik der Vielfalt kann nur im Verbund gelingen, daher erhalten wir Unterstützung und Fachberatung durch Therapeut*innen, Sozialpädagog*innen oder Expert*innen aus interdisziplinären Frühförderstellen oder anderen Fachdiensten. Vom interdisziplinären Dialog sollen alle Mitarbeiter*innen profitieren können, daher streben wir regelmäßige Fallbesprechungen im Gesamtteam an. Zur Beratung können auch externe Fachdienste (z. B. Autismus Zentrum) vor Ort eingeladen werden. Im Bereich Integration/Inklusion arbeiten wir mit dem Bezirk Schwaben und der Stadt Augsburg zusammen.

Da eine erfolgreiche Bildungs- und Erziehungspartnerschaft auf einem wechselseitigen Informations- und Erfahrungsaustausch mit den Eltern gründet, finden regelmäßige Gesprächsrunden statt, an denen Erziehungsberechtigte, Fachpersonal, Leitung und verschiedene Expert*innen teilnehmen. Um die Förderung auf die Bedürfnisse der Kinder anzupassen, werden **Förderpläne** erstellt, zeitnah besprochen und in der Praxis umgesetzt. Dabei werden pädagogische und therapeutische Maßnahmen gemeinsam mit allen Beteiligten zum Wohl des Kindes abgestimmt. Die Familien werden im Laufe dieses Prozesses – von der Antragstellung bis zum Ende der Zusammenarbeit – vom pädagogischen Personal beraten und begleitet.

2.3 Unsere pädagogische Haltung

Unsere pädagogische Haltung lehnt sich an die oben beschriebenen Arbeitskonzepte an. Dabei ist die Bedürfnis- und Interessensorientierung ein zentrales Element, welches die Denk- und Handlungsfähigkeit der Mitarbeiter*innen im Kinderhaus-Alltag beeinflusst. Hierbei geht es primär darum, kindliche Bedürfnisse zu sehen und zu respektieren, nicht, sie jederzeit unmittelbar zu erfüllen. Besonders wichtig ist uns, im Umgang mit den Kindern eine einfühlsame und wertschätzende Kommunikation auf Augenhöhe zu pflegen.

Partnerschaftliches und partizipatives Arbeiten bedeutet Lern- und Bildungsprozesse gemeinsam zu gestalten. In einem Miteinander, das von Gleichwürdigkeit geprägt ist, lernen Kinder, die Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen aller zu respektieren, während sie gleichzeitig ihre eigenen Bedürfnisse zurückstellen und teilweise aufschieben. Um dies zu begünstigen, achten wir auf eine wertschätzende Atmosphäre, in der sich die pädagogischen Mitarbeiter*innen auf die Interessen der Kinder einlassen und Entscheidungen im Sinne der individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes und der Gruppe treffen.

Von der Annahme ausgehend, dass Kinder die Expert*innen für ihre eigene Entwicklung sind, sowie nach Interessensgebieten lernen und Wissen aneignen, legen wir bei der Gestaltung der Räume besonderen Wert darauf, dass einerseits spannendes und ansprechendes Material zur Verfügung gestellt wird und andererseits die Lernmotive und Interessen der Kinder berücksichtigt werden. Damit passendes Material angeboten werden kann, gehen unsere Mitarbeiter*innen mit den Kindern ins Gespräch, um aktuelle Ideen wahrzunehmen und zu benennen. Anschließend wird gewünschtes Material gemeinsam ausgesucht und in den entsprechenden Räumlichkeiten platziert.

Eine besondere Form der pädagogischen Arbeit, die sich nach den Interessen der Kinder orientiert, stellt die **Projektarbeit** dar. Bestimmte Themen können die Kinder für eine längere Zeit beschäftigen und sie weiter antreiben. Diese entwickeln sich zu Projekten, die von Kindern und pädagogischen Kräften gemeinsam gestaltet werden. Unser Personal übernimmt dabei eine eher begleitende und unterstützende Rolle, indem es den Kindern Materialien zur Verfügung stellt oder ihnen beratend zur Seite steht. Entscheidend ist die Prozessorientierung und nicht die Fokussierung auf das Ergebnis. Der Verlauf eines Projektes und sein Ende werden immer von den Kindern bestimmt.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Die Eingewöhnung

Einmal im Jahr, in der Regel gegen Jahresbeginn, findet unser Tag der offenen Tür statt. Hier können interessierte Familien die Einrichtung kennenlernen, sich einen Eindruck über unser Haus verschaffen und sich umfassend informieren. Um sich für einen Kindergarten- oder Hortplatz vormerken zu lassen, müssen sich die Eltern über das Kita-Portal der Stadt Augsburg (<https://www.kitaplaner.de/augsburg/elternportal/de/>) anmelden. Bitte beachten Sie, dass der Aufnahmezeitraum für das kommende Kita-Jahr meist bis Ende Februar desselben Jahres festgesetzt ist. Die schriftlichen Zusagen werden in der Regel bis Ende März/Anfang April versendet; die Zeiträume können allerdings variieren.

Vor Beginn der Kita-Zeit findet ein Einführungsabend für die neuen Eltern statt, wo alles Wichtige wie die Vorstellung des Hauses und des Personals, Eckpunkte der Konzeption und des Schutzkonzepts sowie der Verlauf der Eingewöhnung vorgestellt wird. Da viele Familien für die Betreuung ihrer Kinder nicht auf soziale Netzwerke zurückgreifen können, wird der Einführungselternabend oft als Schnuppertag genutzt. Eltern kommen gemeinsam mit ihren Kindern in die Einrichtung, um mehr darüber zu erfahren und erste Eindrücke zu sammeln.

Der Übergang vom Elternhaus bzw. von der Kinderkrippe in unser Kinderhaus gestaltet sich immer individuell. Deshalb erhalten Sie vor der Kindergartenzeit unser separates **Eingewöhnungskonzept** ausgehändigt. Im Folgenden möchten wir Ihnen die wichtigsten Inhalte dieses Konzeptes vorstellen:

Beziehungsaufbau in den ersten Wochen

- In den ersten drei Tagen wird das Kind beim Kennenlernen der Gruppe und des Personals von einem Familienmitglied für eine Stunde begleitet.
- Am dritten Tag findet die erste Trennung statt. Das Verhalten und die Befindlichkeit des Kindes bestimmen die weiteren Tage der Eingewöhnung. Dabei stehen wir im ständigen und engen Austausch mit der Familie.
- Sollte das Kind weinen und sich nicht von den pädagogischen Kräften ablenken lassen, geht es mit den Eltern wieder nach Hause. Diese Phase wird so lange wiederholt, bis das Kind nach kurzem Trennungsschmerz in der Gruppe verweilen kann.
- Unter Berücksichtigung der Situation des Kindes und der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten wird die Verbleibdauer in der Gruppe langsam gesteigert, bis die Familie ihre gewünschte Buchungszeit in Anspruch nehmen kann.
- Ein Kind gilt als eingewöhnt, wenn es sich leicht löst, sich trösten lässt und Vertrauen zu den Mitarbeiter*innen aufgebaut hat.

3.2 Interne Übergänge im Haus

Die Anmeldung für einen Hortplatz erfolgt grundsätzlich über das Kita-Portal der Stadt Augsburg. Sobald die Eltern eine schriftliche Zusage per Post erhalten haben, folgt als nächster Schritt das Kennenlernen unseres Hortes. Sowohl die Kinder als auch die Eltern haben die Möglichkeit, sich mit den Hortmitarbeiter*innen, den Räumen und den Abläufen bekannt und vertraut zu machen oder ihre Fragen zu stellen. Dies kann im Rahmen des Einführungselternabends geschehen oder nach persönlicher Absprache mit den Familien individuell gestaltet werden.

Für die Kindergartenkinder, die intern zu Beginn des ersten Schuljahres in den Hort wechseln, gestaltet sich der Übergang etwas leichter. Dadurch, dass die pädagogischen Kräfte aus dem Hort vormittags oder nachmittags auch in den Kindergartengruppen tätig sind, baut sich in dieser Zeit bereits eine vertrauensvolle Beziehung zwischen den zukünftigen Hortkindern und dem Personal auf. Durch das teiloffene Konzept in unserem Haus wird den Kindern während des laufenden Kindergartenjahres ermöglicht, den Hort zu besuchen und Kontakte zur Hortgruppe aufzubauen. Am Ende des letzten Kindergartenjahres unserer Vorschulkinder bieten die Kolleg*innen aus dem Hort die Gelegenheit, die

Räume und die Ausstattung bei den Leoparden zu entdecken sowie etwas über die Rituale und Tagesabläufe im Hort zu erfahren. Kinder, die intern wechseln, dürfen bereits Ende Juli und Anfang August im Hort schnuppern.

Um den Kindern und den Eltern einen reibungslosen Start in die Hortzeit zu ermöglichen, findet in unserer Einrichtung ein Einführungselternabend oder bei Bedarf ein persönliches Einführungsgespräch statt. Hierbei stellen wir folgende Themen vor:

- Bekanntmachung mit unserer Einrichtung und unserer Gruppe
- Vorstellung des Hortteams
- Darstellung des pädagogischen Konzepts und des Tagesablaufs
- Besprechung der Eingewöhnungsphase
- Klärung weiterer Fragen

Regelmäßige Absprachen und ein enger Austausch mit den Eltern sind uns während der Eingewöhnungsphase besonders wichtig. Bei Bedarf finden Elterngespräche über den Verlauf der Eingewöhnung statt.

3.3 Der Übergang in die Schule: Vorbereitung und Abschied

Ein guter Kontakt zwischen Schule und Kindergarten ist uns sehr wichtig, weshalb die Vorschulkinder in der Regel mehrmals im Jahr in die angrenzende Bärenkeller-Grundschule eingeladen werden. Gemeinsam mit ihren pädagogischen Kräften besuchen unsere Vorschulkinder eine 1. oder 2. Klasse und lernen dabei nicht nur den Schulweg, sondern auch das Schulhaus sowie einzelne Lehrer*innen kennen. In der Klasse erleben die Vorschulkinder eine ganze Schulstunde und haben im Anschluss noch die Gelegenheit, gemeinsam mit der Klasse eine kleine Brotzeitpause zu machen, bevor wir uns wieder auf den Rückweg in das Kinderhaus machen.

Am Ende des Kita-Jahres feiert jede Kindergartengruppe ein Abschieds- und Abschlussfest für die Vorschulkinder. Die Eltern und Geschwister der Kinder werden eingeladen, alle bringen etwas für ein gemeinsames Buffet mit. Gemeinsam mit den Kindern besprechen die pädagogischen Kräfte vorab, ob noch etwas Besonderes vorbereitet werden soll – eine Aufführung, ein Tanz oder etwas Selbstgebasteltes als Überraschung für die Familien. Am Festtag treffen sich bei schönem Wetter alle draußen, wo die Feier und die gemeinsam geplante Aktion stattfinden. Die Vorschulkinder bekommen zum Abschied ein Geschenk und ihnen wird ihr Portfolio überreicht, das sie nun mit nach Hause nehmen dürfen. Dann lassen alle den Tag beim gemeinsamen Essen und gemütlichen Beisammensein ausklingen.

3.4 Abschied aus dem Hort

Auch im Hort laden wir jedes Jahr vor Sommerferienbeginn alle Kinder und ihre Familien zu einem Abschiedsfest ein, das wir in Zusammenarbeit mit den Kindern immer unterschiedlich gestalten. Zur Abrundung eines Hortjahres planen die Kinder außerdem gemeinsam mit dem Hortpersonal einen Abschlussausflug nach Wahl.

Für die Kinder, die den Hort verlassen, arrangieren wir gemeinsam einen letzten „Überraschungsabend“ als Highlight am Ende ihrer Hortzeit. Auch die Hortabgänger*innen dürfen ihre Portfolios, kleine Geschenke und auf Wunsch auch ein von den pädagogischen Kräften verfasstes „Hort-Abschlusszeugnis“ mit nach Hause nehmen.

3.5 Mikrotransitionen: Die kleinen Übergänge im Alltag

Der Kinderhaus-Alltag kann für viele Kinder sehr stressig sein. Gerade in der Anfangszeit oder beim Auftreten von neuen Situationen können die kleinen Übergänge wie das Ende der Spielzeit und der Wechsel zum Morgenkreis überfordernd wirken. Aus diesem Grund ist uns eine einfühlsame und bedürfnisorientierte Begleitung von Anfang an sehr wichtig.

Für einen guten Start in den Tag haben Kinder unterschiedliche Bedürfnisse. Manche wollen beim Ankommen ihre Ruhe haben, andere benötigen Unterstützung bei der Wahl des Spielortes. Für eine genaue Einschätzung der Gefühlslage des Kindes ist der Austausch mit den Erziehungsberechtigten sehr hilfreich.

Übergänge zu anderen Phasen des Alltags werden in den einzelnen Gruppen mit akustischen Signalen oder mit Hilfe von verschiedenen Liedern wie beispielsweise das Aufräumlied „1,2,3 das Spielen ist vorbei...4,5,6 aufgeräumt wird jetzt!“ begleitet. Auch visuelle Hilfsmittel werden eingesetzt, um Tagesstrukturen zu verdeutlichen und somit Orientierung zu schaffen. Hierbei verwenden unsere Mitarbeiter*innen beispielsweise Fotos der benötigten Kleidung in den Garderoben oder Sand- oder Zeituhren, um die verbleibende Dauer des Aufenthalts in der Eingewöhnungszeit zu visualisieren.

Unsere Hortkinder werden auch sehr eng im Alltag begleitet und unterstützt. Beim Ankommen werden sie daran erinnert, ihr Namensschild an der Magnettafel anzubringen. Durch ihre Unterteilung verschiedene Spielbereiche weist die Tafel auf den Aufenthaltsort des Kindes hin und dient als Orientierung für alle anderen Hortkinder, das Team und die Eltern beim Abholen. Zudem werden persönliche Gespräche mit den Kindern geführt, um beispielsweise auf anstehende Termine zu erinnern. Wichtig ist uns dabei der ständige Austausch mit den Kindern. An der Gruppentafel in der Mensa werden aktuelle Dienste und die Verantwortlichen dafür aufgeschrieben. Diese zeigt auch einen allgemeinen Überblick des Wochenplanes im Hort. Wichtige Übergänge wie die Ankündigung der Essensrunden oder der Anfang der verbindlichen Hausaufgabenzeit werden vom Hortpersonal rechtzeitig mitgeteilt. Zudem dienen Listen als Hilfsmittel für die vollständige Erledigung der Hausaufgaben.

Übergänge zu bewältigen, bedeutet für Kinder, viele unterschiedliche Situationen und Herausforderungen im Kinderhaus-Alltag zu meistern. Um diese sensibel begleiten zu können, müssen pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte sowohl eine vertrauensvolle Partnerschaft zu den Eltern als auch eine tragfähige Beziehung zum Kind aufbauen. Um dies zu erreichen, müssen sie den Übergang intensiv beobachten, eng begleiten und im Team reflektieren. Bei schwierigeren Eingewöhnungen werden die Fälle gemeinsam im Rahmen einer Dienstbesprechung analysiert und unter Berücksichtigung der Familiensituation die nächsten Schritte geplant.

4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Die Räumlichkeiten

Unsere Einrichtung öffnete ihre Türen am 1. April 1974 und ist bisher zweimal saniert und weiter ausgebaut worden. Mit ihren großzügigen Räumen und dem großen Außengelände bietet die Kindertageseinrichtung Platz für maximal 107 Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren, die in vier Stammgruppen liebevoll betreut, erzogen und gebildet werden. In den drei Kindergartengruppen – Bären, Elefanten und Tiger – werden maximal 25 Kinder ganzheitlich gefördert. Im Hort können in der Leopardengruppe maximal 32 Kinder im Grundschulalter von der 1. Klasse bis zur Ende der 4. Klasse durch ein breites Spiel- und Lernangebot begleitet und unterstützt werden.

Jede Kindergartengruppe besteht aus einem Gruppenraum mit verschiedenen Funktionsecken (Bauecke, Lesesofa, Maltisch, Puppenspielecke etc.) und einer zweiten Ebene, die unterschiedlich genutzt werden kann. Zudem gibt es zwischen den Gruppenräumen je eine „Kinderküche“ mit Zugang zum Garten, in der gespielt, gekocht und gebacken werden kann. Der Hort besteht aus drei Räumen, wobei das Herzstück der große Gruppenraum ist. Zudem gibt es einen großzügigen Freizeitraum mit unterschiedlichen Bereichen und einen Hausaufgabenraum mit integrierter Küchenecke.

Die Einrichtung verfügt über einen langen und breiten Flur, der in verschiedene Spielecken unterteilt ist. Hier können Kindergarten- und Hortkinder die partizipativ eingerichteten Spielecken frei wählen und sich mit den verfügbaren Materialien auseinandersetzen. Der Flurbereich bietet den Kindern nicht nur Rückzugsmöglichkeiten, sondern auch eine Alternative, um Gemeinschaftsspiele wie Verstecken, „Hexe, Hexe, was kochst du heute“ oder „1,2,3 Ochs am Berg“ zu spielen.

Gruppenübergreifende Angebote werden auch in der Lernwerkstatt und in der Turnhalle ermöglicht. Ein*e Mitarbeiter*in bietet das Angebot in beiden Räumlichkeiten vorwiegend vormittags an. In der Turnhalle können Kinder körperbezogene Kompetenzen sowie Gleichgewicht und Koordination üben. Durch gemeinsames Toben, Klettern, Rennen, Rutschen, Balancieren usw. werden sowohl körperliche Fähigkeiten als auch sozial-emotionale Aspekte wie Teamfähigkeit, Selbstwirksamkeit, Motivation oder Ausdauer gestärkt. Nicht zuletzt zielt das Turnen darauf ab, Freude an Bewegung und ein positives Körpergefühl zu vermitteln.

Die Lernwerkstatt bietet ein breites Angebot an Materialien, die zum Forschen und Experimentieren einladen. Durch die liebevoll eingerichtete Bibliothek, die sich ebenfalls hier befindet, werden Kinder durch den Einsatz verschiedener Medien wie Bücher, Kamishibai oder Gesellschaftsspiele dazu eingeladen, ihre kommunikativen und sprachlichen Kompetenzen spielerisch zu erweitern.

4.2 Gestaltung der Tagesabläufe

Der Tagesablauf im Kindergarten

Frühdienst ab 07:00 Uhr: Die Kinder, die für den Frühdienst angemeldet sind, treffen sich in einem der Kindergartenräume zum Freispiel. Ab 08:00 Uhr dürfen sie in die jeweiligen Stammgruppen gehen.

Morgenkreis: In jeder Gruppe findet ein Morgenkreis mit festen Ritualen und Abläufen statt. Auch Abstimmungen und Erzählungen haben hier ihren Platz.

Gleitendes Frühstück: Die Kinder können gleich beim Ankommen oder im Laufe des Vor- oder Nachmittags frei entscheiden, wann sie ihre Brotzeit essen möchten. Um mit bestem Beispiel voranzugehen, bieten die pädagogischen Kräfte in der Zeit nach dem Morgenkreis das gemeinsame Frühstück an.

Angebote und Freispiel am Vormittag: Hauptsächlich vormittags unter Berücksichtigung der Kernzeit von 08:30 Uhr bis 12:00 Uhr nehmen wir uns Zeit für gezielte Angebote, Projekte, Freispielaktivitäten oder die Erkundung der anderen Räume.

Spiel im Freien: Je nach Jahreszeit und Wetterlage gehen wir zum Austoben, Spielen und Erforschen der Natur in unseren Garten. Auch Spaziergänge oder Spielplatzbesuche finden statt.

Erste Abholzeit zwischen 12:00 Uhr und 12:30 Uhr: Vormittagskinder, die nicht zum Mittagessen angemeldet sind, werden abgeholt.

Mittagessen: Gemeinsam essen wir in den jeweiligen Gruppenräumen zu Mittag. Das Essen wird täglich frisch von unserem Lieferanten „Trentino Feinkost“ zubereitet und geliefert. Unser Anbieter versorgt die Kinder mit abwechslungsreichen Vor-, Haupt- und Nachspeisen.

Freispiel und Gruppenangebote am Nachmittag: Wir gehen bei schönem Wetter fast immer in unseren Garten. Bei schlechtem Wetter können sich die Kinder drinnen im Freispiel entfalten. Auch kleine Angebote wie kreative Aktivitäten, Sing- oder Spielkreise, Bilderbuchbetrachtungen sowie Geschichten lesen etc. können stattfinden.

Spätdienst ab 16:00 Uhr: Alle Kinder, die für den Spätdienst angemeldet sind, treffen sich bis zur Abholung im Hort oder in einer der Kindergartengruppen. Zur Abrundung des Tages können die Kinder hier malen, Spiele spielen oder sich Bücher ansehen.

Der Tagesablauf im Hort

Frühdienst ab 07:00 Uhr: Die Hortkinder, die für den Frühdienst angemeldet sind, treffen sich in einem der Kindergarten-Gruppenräume zum Freispiel. Die Schulkinder werden pünktlich zur Schule geschickt.

Freispiel ab Schulschluss: Die Kinder kommen nach und nach im Hort an. Sie können frei spielen und von ihrem Schulvormittag erzählen.

Mittagessen: Die Hortkinder essen aufgrund der unterschiedlichen Schulendzeiten in zwei Runden zu Mittag. Die erste Essensrunde beginnt um 12:45 Uhr, um 13.30 Uhr folgt die zweite Essensrunde. Diese Aufteilung dient als Orientierung, das bedeutet, dass die Hortkinder auch selbst entscheiden dürfen, in welcher Runde sie mitessen möchten. Das Essen wird täglich frisch von unserem Lieferanten „Trentino Feinkost“ zubereitet und geliefert. Unser Anbieter versorgt die Kinder mit abwechslungsreichen Vor-, Haupt- und Nachspeisen.

Hausaufgabenzeit ab 13:00 Uhr bis 15:00 Uhr: Im Hausaufgabenraum haben die Schulkinder die Möglichkeit, ab 13:00 Uhr freiwillig mit den Hausaufgaben anzufangen. In dieser Zeit begleitet und unterstützt eine pädagogische Kraft die Kinder bei der Erledigung ihrer Aufgaben. Ab 14:00 Uhr ist eine fixe Hausaufgabenzeit eingeplant. Alle Kinder, die ihre Hausaufgaben noch erledigen müssen, dürfen jetzt damit anfangen. Je nach Erledigung oder Vollständigkeit ihrer Hausaufgaben können die Leoparden unsere Räume und den Garten im Freispiel nutzen. Besonders beliebt ist dabei die Turnhalle, die am Nachmittag von den Hortkindern allein und in Begleitung eines*einer Mitarbeiters*in genutzt wird.

Freispiel oder Angebote: Nach der Hausaufgabenzeit beginnt unsere Freispielzeit im Hort, außerdem werden von Zeit zu Zeit kleinere Projekte angeboten.

Spätdienst ab 16:00: Alle Kinder, die für den Spätdienst angemeldet sind, treffen sich bis zur Abholung im Hort. Zur Abrundung des Tages können die Kinder hier malen, Spiele spielen oder sich Bücher ansehen.

4.3 Partizipation, Selbst- und Mitbestimmung

„Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen“, heißt es in §8 Abs. 1 SGB VIII. Partizipation ist somit bereits auf Bundesebene als Kinderrecht festgeschrieben. Um dieses und weitere Rechte der Kinder zu wahren und zu berücksichtigen, gibt es in unserem Haus eine Kinderhaus-Verfassung. Hier erkennen die pädagogischen Mitarbeiter*innen u. a. die Beteiligung der Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen als Grundrecht an. Dies ist eine notwendige Voraussetzung für gelingende (Selbst-)Bildungsprozesse und für die Entwicklung demokratischen Denkens und Handelns. In diesem Sinne bieten wir im Alltag verschiedene Möglichkeiten, um demokratische Prozesse und Mitbestimmung zu erleben:

Angebote in den Gruppen

- Selbstentscheidungen der Kinder, z. B.:
 - mit wem, womit, wie, wo und was sie spielen möchten
 - ob und an welchen Aktionen/Ausflügen sie teilnehmen wollen
 - ob, was und wie viel sie von ihrer Brotzeit/beim Mittagessen essen wollen
- Beteiligung der Kinder in allen Phasen eines pädagogischen Angebots, z. B.:
 - Einkaufen gehen, Erledigungen durchführen
 - Vorbereitungen für eine Feier, Auswahl treffen
 - Bastelaktionen
- Austausch und demokratische Abstimmungen, z. B.:
 - Regeln
 - Feste, Feiern oder Ausflüge
 - Anschaffung von Spielen und Bastelmaterialien

Unser Kinderrat

- wird seit Herbst 2019 zu Beginn eines jeden Kita-Jahres von den Kindern im Haus demokratisch gewählt
- besteht aus je zwei Kindern pro Kindergarten- und Hortgruppe sowie mindestens einem*er pädagogischen Mitarbeiter*in
- trifft sich mehrmals im Jahr oder bei Bedarf in der Lernwerkstatt
- ist für die Themen und Anliegen zuständig, welche aus den Gruppen kommen, und trägt die Ergebnisse in die Gruppen zurück

All diese Angebote geben Kindern die Möglichkeit, sich selbst mit ihrer Meinung und ihrem Handeln einzubringen. Sie erkennen, dass sie Teil der Gemeinschaft sind und erfahren dadurch Selbstwirksamkeit. Die Kinder werden gleichzeitig mit Kritik und Einschränkungen konfrontiert und erhalten dabei ein Gespür für ehrliches und richtiges Handeln. Partizipation stärkt so das Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein und schenkt den Mut, weitere Pläne zu schmieden, sich ein eigenes Bild zu machen, zu diskutieren und den eigenen Standpunkt zu vertreten.

4.4 Lernen und Hausaufgabenbegleitung

Kinder lernen mit allen Sinnen, durch eigenes Handeln und eigene Erfahrungen. Sie lernen am Modell anderer Kinder und dem der Mitarbeiter*innen und durch die Art, wie andere ihr Verhalten interpretieren. Gleichzeitig lernen Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter auch durch symbolische Vermittlung, zum Beispiel durch Geschichten.

Während die Kinder im Kindergarten altersentsprechend vorwiegend spielerisch lernen und ihre Kompetenzen im Alltag ausbauen, hat das Thema Lernen für die Schulkinder im Hort natürlich eine andere Bedeutung und auch einen anderen Stellenwert. Um die Hortkinder bestmöglich in schulischen Belangen zu unterstützen, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Kindern, Eltern, Lehrer*innen und pädagogischen Fachkräften von besonderer Wichtigkeit. Bei der Erledigung der Hausaufgaben möchten wir die Kinder zum selbständigen und eigenverantwortlichen Lernen motivieren. Ab 13:00 Uhr haben unsere Hortkinder die Möglichkeit, mit den Hausaufgaben zu beginnen. Kinder, die bereits in der ersten Runde gegessen oder früher Schulende haben, können in dieser Zeit freiwillig entscheiden, ob sie ihre schulischen Aufgaben erledigen wollen. Unsere verbindliche Hausaufgabenzeit beginnt unmittelbar um ca. 14:00 Uhr. In unserem Hort findet die Hausaufgaben erledigung hauptsächlich im Hausaufgabenraum statt. Bei Bedarf wird ein weiterer Raum geöffnet. Dabei ist uns wichtig, für die Kinder ein so angenehmes und förderliches Arbeitsklima wie möglich zu schaffen, wobei viele verschiedene Faktoren eine Rolle spielen:

- Bereitstellung eines ruhigen und geordneten Arbeitsplatzes
- Anleitung zu einer richtigen Arbeits- und Zeiteinteilung
- Bereitstellung unterschiedlichster Lern- und Hilfsmaterialien
- Umgang mit verschiedenen Arbeitsmaterialien
- Hilfestellung der Kinder untereinander
- Unterstützung durch das pädagogische Personal bei Fragen
- Erledigung der schriftlichen Hausaufgaben möglichst vollständig und ordentlich

Freitags und in den Ferien werden im Hort keine Hausaufgaben gemacht. Wir nutzen diese Zeit für Feste und Feiern, für Projekte, Spiele und Angebote sowie für Ausflüge und sonstige gemeinsame Aktionen. Dabei erfahren die Kinder Gemeinschaft und Zusammenhalt und lernen Rücksichtnahme, Gefühlsregulation, Fairness und Empathie.

4.5 Freizeit- und Feriengestaltung im Hort

In der schulfreien Zeit hat unser Ferienangebot im Hort besondere Bedeutung für die Kinder. Ohne, dass uns die zeitlichen Strukturen durch Schule und Hausaufgaben vorgegeben sind, können wir uns besonderen Unternehmungen und Aktivitäten widmen. Kinder und pädagogisches Hortpersonal überlegen gemeinsam, was sie unternehmen möchten und stimmen im Sinne der Partizipation ab. In den Ferien erleben die Hortkinder die Gruppe völlig neu und lernen sich auch selbst von einer anderen Seite kennen. Wir nutzen diese Zeit intensiv, um den Bildungsauftrag im Hort wahrzunehmen. Je nach Anlass backen wir z. B. in der Vorweihnachtszeit zusammen Plätzchen, lesen spannende Geschichten oder fangen neue Projekte an. Besonders beliebt sind hier Projekte, die den Einsatz digitaler Medien erfordern. Sehr oft nutzen unsere Hortkinder die Möglichkeit, über einem längeren Zeitraum „Stop-Motion-Filme“ zu gestalten, welche eine genaue Vorbereitung der Kulisse, die detaillierte Aufnahme der einzelnen Szenen sowie die Nacharbeitung und Justierung des Endergebnisses benötigen. An Halloween oder an Fasching feiern wir gruppenübergreifende Partys im gesamten Haus. Darüber hinaus entdecken wir gerne bei gemeinsamen Ausflügen auf den Spielplätzen die nähere Umgebung, aber auch Tagesfahrten in den Augsburger Zoo, ins Planetarium oder Naturmuseum sowie zum Abenteuerspielplatz werden gerne unternommen. Gemeinschaft und Freundschaft, wie sie in den Ferien im Hort erlebt werden,

- festigen das Selbstwertgefühl und geben Identität
- fördern Kompetenzen
- führen zu positiven Lebenseinstellungen und Lebensfreude
- stärken die Motivation
- fördern Bildung
- machen Kinder stark!

Außerhalb der Ferienzeit ist die Freizeitgestaltung im Hort ebenfalls besonders wichtig. Im Laufe der Schulzeit werden kleine Zeitfenster in der Freispielzeit genutzt, um beispielsweise kleine gestalterische oder hauswirtschaftliche Aktionen anzubieten. Auch der Einsatz von digitalen Medien findet in dieser Zeit Anwendung. Einen besonderen Stellenwert hat die Turnhalle inne, die während der Woche nach der Erledigung der Hausaufgaben von den Hortkindern sehr gerne genutzt wird. Da der Freitag hausaufgabenfrei ist, können an diesem Tag größere Aktionen wie Kinderkonferenzen, Arbeitskreise oder Projekte zu verschiedenen Themen (beispielsweise Fotografieren, Hobby Horsing oder die Ballett AG) stattfinden. Am Freitag werden auch gemeinsam Kindergeburtstage gefeiert.

4.6 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Ein wichtiges Element unserer pädagogischen Arbeit sind unsere Beobachtungen und Dokumentationen. Diese dienen als Grundlage, um den Entwicklungsverlauf jedes einzelnen Kindes nachvollziehen zu können. Je nach Bedarf können so entsprechende Förderpläne erarbeitet und gegebenenfalls angepasst werden. Wir beobachten außerdem, um unser pädagogisches Handeln auf die Bedürfnisse der

Kinder auszurichten, um den Entwicklungsstand (körperlich, geistig, sprachlich, sozial-emotional) festzustellen und um Zusammenhänge zu erkennen und zu reflektieren. Beobachtungen dienen uns als Grundlage für Gespräche mit Eltern, Kolleg*innen, Lehrer*innen, Therapeut*innen etc. Die Beobachtungen finden regelmäßig und gezielt am einzelnen Kind (in unterschiedlichen Situationen), in Form von Spontanbeobachtungen und/oder mit Beobachtungsinstrumenten statt.

Beobachtungen sind im Bildungsplan verpflichtend vorgeschrieben und werden regelmäßig für jedes Kind erarbeitet. Hierfür nutzen wir drei Beobachtungsbögen (SISMIK, SELDAK und PERIK), die vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) entwickelt worden sind. Sie dienen als wichtige Grundlage für Elterngespräche. Auch für den Hort sind laut Erziehungs- und Bildungsplan Beobachtungen verpflichtend vorgeschrieben. Wir wollen die Hortkinder ebenfalls gut beobachten, weswegen das Hort-Team aus verschiedenen Vorlagen des IFP einen eigenen Beobachtungsbogen erarbeitet hat, der speziell auf diese Altersgruppe abgestimmt wurde. Hier werden u. a. folgende Kompetenzbereiche betrachtet und bewertet: personale Kompetenz, sozial-emotionale und physische Entwicklung, Sprache, Lern- und Wissensbereitschaft und Verhalten in der Gruppe. Im Hortbereich wird bei Bedarf auch SELSA angewandt.

Ein besonderes Instrument, in dem wichtige Entwicklungsschritte anhand von Fotos und Texten dokumentiert werden, stellt **das Portfolio** dar. Daher besitzt jedes Kind in unserer Einrichtung einen eigenen Portfolio-Ordner, der bei uns als Erinnerungsalbum über die verbrachte Zeit im Kindergarten bzw. Hort dient. Er ist ein großer Schatz für Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen. Das Portfolioalbum wird deshalb während der gesamten Kita-Zeit gepflegt, weitergeführt und vervollständigt. Die Verantwortung für den Ordner liegt dabei hauptsächlich bei den Kindern selbst.

Um besondere Erlebnisse und wichtige Ereignisse wie Geburtstage und andere Feste, Ausflüge, Besuche u.v.m. festzuhalten, werden bei uns im Jahresverlauf stets Fotos gemacht. Diese Bilder werden in die Portfolios eingefügt und die Kinder ergänzen sie oft mit Worten, Zeichnungen und anderen Gestaltungsmitteln. Die Portfolioarbeit hilft den Kindern zudem beim Erinnern an ihre großartige Zeit im Kinderhaus. Sie können ihre Entwicklungsschritte selbst sehen und nacherleben. Kinder, pädagogische Kräfte und Eltern können so anhand der Aufzeichnungen die Erfolge der gemeinsamen Bildungsarbeit erkennen und reflektieren.

4.7 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung

Als AWO-Einrichtung stützt sich unsere pädagogische Haltung auf die allgemein gültigen AWO-Werte – Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz. Diese bilden das Fundament aller AWO-Institutionen und bestimmen unser pädagogisches Handeln. Dadurch erhoffen wir uns, den Kindern eine sozial gerechte und demokratische Gesellschaft vorzuleben, in der sich alle Menschen mit Respekt begegnen. Davon ausgehend nehmen wir alle Kinder und ihre Familien unabhängig von ihrer Religion, Sprache, Herkunft oder sozialem Umfeld gleich an und bringen ihnen Achtung und Toleranz entgegen.

Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, kommen aus Familien mit den unterschiedlichsten Nationalitäten, Traditionen und Kulturen, ebenso wie unser Team. Es ist uns wichtig, dass Kinder ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen erleben. Im Alltag, vor allem aber auch bei gemeinsamen Feiern gibt es vielfache Möglichkeiten zum Austausch mit und zwischen den Kindern, pädagogischen Personal und Familien, die wir oft und gerne nutzen – von spontanen Gesprächen über gemeinsame Aktionen bis hin zum internationalen Festbuffet, zu dem alle gerne etwas beitragen.

In unserem Haus ist auch eine Vielfalt an Religionen zu finden. Als Einrichtung der Arbeiterwohlfahrt ist es für uns selbstverständlich, dass wir alle Religionen achten und ihnen offen und tolerant gegenüberstehen. Anhand von Büchern, persönlichen Erzählungen und verschiedenen Anschauungsmaterialien geben wir einen Einblick in unterschiedliche religiöse Traditionen. Wir sehen die vielfältige Kultur- und Religionslandschaft als Bereicherung für die pädagogische Arbeit.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Bei Tisch- oder Gruppenspielen sind sowohl die sozialen als auch die sprachlichen Kompetenzen gefragt. Außerdem geht es um Teamfähigkeit, Rücksichtnahme, Fairness und Verantwortung. Auch das Verlieren will gelernt sein. Nur wenn Kinder ausprobieren können, sammeln sie neue Erfahrungen und Erkenntnisse dazu. Sie lernen, Erfolge zu genießen und Misserfolge zu verkraften. Sie beobachten andere Kinder bei ihren Tätigkeiten, ahmen diese nach, tauschen sich aus, teilen Ideen und entdecken dabei auch ihre eigenen Fähigkeiten.

Grundlegend für zwischenmenschliche Interaktionen und Beziehungen sind sowohl soziale als auch kommunikative Kompetenzen. Gerade bei der Lösung von Konflikten unterstützen wir die Kinder dabei, eine Sprache zu finden, die ihnen einen kompetenten Umgang in solchen Situationen ermöglicht. Beispielsweise werden Kinder in Konfliktsituationen vom pädagogischen Personal bekräftigt, sowohl verbale als auch nonverbale Mittel einzusetzen (z. B. die Hand nach vorne heben als Signal für eine Grenzüberschreitung und laut „Stopp“ sagen).

Sprache und Literacy

Kindlicher Spracherwerb ist ein ganzheitlicher Entwicklungsprozess, bei dem die Kinder auf viele Reize, vertraute Personen und eine geborgene Umgebung angewiesen sind. Es ist uns wichtig, dass alle Kinder ihre Muttersprache, die Sprache des Herzens, sprechen. Wer seine Muttersprache gut beherrscht, ist auch in der Lage, Sprache und Sprachverständnis umzusetzen. Deswegen wird ihr in den „Wochen der Muttersprache“ eine besondere Wertschätzung zuteil.

Sprache und Spracherwerb nehmen in unserer pädagogischen Arbeit einen großen Stellenwert ein. Sprache passiert in unserem Haus täglich und immer. Schon bei der Begrüßung der Kinder am Morgen gibt es kleine Gespräche über das Befinden oder Erleben der Kinder. Während des Tagesablaufs singen wir, sprechen Reime und Verse, machen Finger-, Sing- und Sprachspiele. Die Freude daran motiviert die Kinder zum Nachahmen, Nachsprechen und Nachsingen, wobei Sprachrhythmus, Sprachmelodie sowie Verständnis und Wortschatz spielerisch übernommen werden. Beim Mittagessen gibt es weitere gemeinsame Rituale, Tischsprüche, Gespräche und eine Tischkultur, deren Regeln vorab gemeinsam besprochen wurden.

Besondere Bedeutung kommt beim Thema Sprachförderung den gemeinsamen Morgen-, Sing- und Spielkreisen sowie Kinderkonferenzen zu, bei denen es besonders viele Sprach- und Sprechanlässe gibt:

- Wir unterhalten uns über die anwesenden Kinder und stellen fest, wer fehlt.
- Wir planen Aktivitäten und stimmen demokratisch ab.
- Wir singen, spielen und reimen.
- Wir erzählen von Erlebnissen, Gefühlen und auch von Konflikten, für die gemeinsam Lösungen gefunden werden.

Zudem nimmt unsere Einrichtung am Sprachförderungsprogramm via Bücherbus teil, welches über die Stadtbücherei der Stadt Augsburg angeboten wird.

Die in jeder Gruppe vorhandenen Lesecken regen zudem mit den dort angebotenen Büchern und dem gemütlichen Sofa zur eigenständigen Auseinandersetzung mit Sprache und Literatur an. Beim Vorlesen erleben die Kinder, wie Geschichten und Erzählungen sie berühren, und sie werden angeregt, sich

eigene Bilder und Vorstellungen zu machen. Beim Nacherzählen und Kreieren von Geschichten, Erlebnissen und eigenen Erfahrungen stärken die Kinder ihre Kreativität, Fantasie und Sprachkompetenz gleichermaßen. Außerdem lädt die Bibliothek in der Lernwerkstatt zu weiteren literarischen Entdeckungen an.

Die pädagogischen Kräfte fördern und unterstützen den Spracherwerb, indem sie selbst Sprachvorbilder sind, die je nach Situation mit ihrer Stimme ‚spielen‘ können (laut, leise, hoch, tief), die den Kindern auf Augenhöhe begegnen, ihnen aufmerksam und aktiv zuhören und die sich wie die Kinder selbst auch an die gemeinsam beschlossenen Gesprächsregeln halten. Darüber hinaus haben die Vorschulkinder in unserer Einrichtung bei Bedarf die Möglichkeit, an dem in unserem Haus angebotenen „Vorkurs Deutsch 240“ teilzunehmen.

„Vorkurs Deutsch 240“

Welche Kinder am Vorkurs teilnehmen, wird im Austausch von pädagogischen Fachkräften, Eltern und Schule festgelegt. Mittels Beobachtungen zur individuellen Sprachkompetenz und -entwicklung werden zunächst Förderbedarfe in der Kindertageseinrichtung ermittelt. Sollte ein Kind Sprachförderung benötigen, erhalten die Eltern einen Termin zu Sprachstandserhebung in der Sprengelschule. Das Ergebnis bestimmt über die Teilnahme am Vorkurs Deutsch, der sowohl von der Schule als auch von der Kindertageseinrichtung angeboten wird.

Einmal in der Woche besucht eine Lehrkraft aus der Bärenkeller-Grundschule unsere Einrichtung. Sie arbeitet ab Oktober des jeweiligen Kita-Jahres mit kleinen Einzelgruppen, wobei der Schwerpunkt auf der Begleitung und Unterstützung im Bereich Sprachkompetenz liegt. Außerdem integriert die Lehrkraft in ihrem Vorkurs verschiedene Bereiche der Vorschularbeit sowie gezielte Rituale. So können sich die Kinder über einen längeren Zeitraum dem Thema Schule immer mehr nähern und bereits ein Stück weiterleben, was ab dem ersten Schultag auf sie zukommt.

Der Kita-Anteil des Vorkurses beginnt ab Februar des laufenden Kita-Jahres und wird von den pädagogischen Kräften im Laufe des Alltags situations- oder bedürfnisorientiert sowie gezielt angeboten. Die Mitarbeiter*innen gestalten aktiv Gelegenheiten zur Sprachentwicklung und orientieren sich hierbei an den Vorgaben und Empfehlungen des ifp zum Thema Sprachförderung und Vorkurs Deutsch. Die Förderung wird mit Hilfe von Dokumentationsbögen festgehalten. Mögliche Fördersituationen sind zum Beispiel Bilderbuchbetrachtungen, ausgewählte Tischspiele, Rollenspiele, Gespräche oder musikalische Angebote. Wichtig ist uns, dass den Vorkurskindern gezielt möglichst viele Sprachanlässe geboten werden.

Digitale Medien und Informatik

Heutzutage spielen digitale Medien eine immer größere Rolle. Im Alltag sind sie kaum mehr wegzudenken. Die Kinder kommen täglich mit Tablets, Smartphones, Computern und weiteren digitalen Medien in Kontakt. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, bereits im Kindergarten mit der Medienerziehung zu beginnen und den Kindern frühzeitig einen kompetenten und verantwortungsbewussten Umgang mit diesen Technologien zu vermitteln. Die frühe Medienerziehung legt den Grundstein für die Entwicklung von Medienkompetenz, die sich durch eine kritische Auseinandersetzung mit Medieninhalten, das Erkennen von Risiken und Chancen der digitalen Welt und den Ausdruck von Kreativität durch digitale Werkzeuge kennzeichnet.

In unserem Kindergarten und Hort können Kinder spielerisch und altersgerecht erste Erfahrungen mit digitalen Medien sammeln. Sie lernen Bilder und Videos zu erstellen, Spiele zu spielen und Informationen im Internet zu sammeln. Dabei werden wichtige Fähigkeiten wie logisches Denken, Problemlösung und Konzentration gefördert sowie auch soziale Kompetenzen gestärkt. Durch gemeinsame Aktivitäten wie beispielsweise das Aufnehmen von Stop-Motion-Filmen oder das Gestalten von Portfolioseiten lernen Kinder, miteinander zu kommunizieren, zusammenzuarbeiten und Kompromisse zu finden. Darüber hinaus hilft die Medienerziehung den Kindern dabei, die Risiken der digitalen Welt zu

erkennen. Für die Vermittlung eines kompetenten Umgangs mit digitalen Medien sollte das pädagogische Personal selbst eine gute Medienkompetenz besitzen. Daher wurden alle Mitarbeiter*innen im Rahmen der Kampagne kita.digital in diesem Bereich weitergebildet. Ebenfalls wichtig ist das Hinzuziehen der Eltern, denn nur so kann eine ganzheitliche Medienerziehung gewährleistet werden. In unserer Einrichtung werden folgende Angebote mit den Kindern umgesetzt:

- Lupenfotos erstellt: Makro-Perspektiven wurden festgehalten
- Stop-Motion-Filme gedreht
- Bilderbücher erstellt und gestaltet
- eigene Geschichten erfunden und gemeinsam gestaltet
- Bilder Memory angefertigt
- Audio-Aufnahmen mit der App Chirp aufgenommen
- Portfolioseiten oder Dokumentationen mit PicCollage gestaltet

Ein besonderes Projekt in diesem Bereich fand zum Thema „Fotografie“ statt. Die Hortkinder haben an unterschiedlichen Tagen in den Ferien mit Perspektiven (Makro-, Fern-, Nah- und Froschperspektive) experimentiert. Sie haben dabei verschiedene Tipps für die Umsetzung erfahren und neue Apps ausprobiert. Am Ende wurde eine Foto-Ausstellung organisiert.

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

In unserer Lernwerkstatt wiederum liegt der Schwerpunkt auf den Themen „Forschen und Entdecken“. Mal führt unsere Mitarbeiterin Experimente und Forscherprojekte vor, die das Interesse und die Motivation der Kinder wecken, mal können die Kinder in der anregenden Lernumgebung der Lernwerkstatt selbstständig unterschiedliche Materialien erproben, in ihrem eigenen Tempo und Rhythmus selbstbestimmt Aufgaben angehen und eigenständig Lösungsansätze ausprobieren. Die Lernwerkstatt wird gruppenübergreifend am Vormittag geöffnet. Zudem finden für die Kinder unterschiedliche Angebote zu naturwissenschaftlichen und mathematischen Themen in den einzelnen Gruppen statt, wie

- das Zählen der anwesenden Kinder
- kleine Rechenaufgaben
- das Anbieten verschiedener Tisch- und Würfelspiele
- das Wiegen von Lebensmitteln beim Backen
- Mengenerfassungen
- Messeinheiten kennenlernen: „Wie schwer ist die Tasche?“, „Wie hoch ist der Turm?“, „Wie breit ist Garderobe?“, „Wie und mit was können wir das messen?“
- Zeiterfassungen: verschieden Sanduhren, visuelle Markierungen von Zeitangaben
- Experimentieren mit Magneten
- Forschen mit Wasser oder Naturmaterialien

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Als ganzheitlicher Ansatz soll Bildung für nachhaltige Entwicklung die Kinder dazu befähigen, zukunftsrelevante Entscheidungen zu treffen und die Welt nachhaltig mitzugestalten. Daher achtet unser pädagogisches Personal darauf, den Kindern Wissen zu Themen wie Abfall, Natur, Energie oder Konsum zu vermitteln. Dies geschieht in erster Linie im Rahmen von Projekten wie

- dem Müll-Projekt: die Hortkinder haben sich Gedanken über Konsum gemacht; eine Kollage wurde gemeinsam erstellt; kurze Videos wurden angeschaut; Müllsammelaktion im Kinderhaus und Umgebung wurde von den Kindern organisiert
- der Anschaffung von Beeten: Auswahl der Beete wurde getroffen; gemeinsame Befüllung und Bepflanzung; Pflege der Pflanzen; Ernten und Genießen

Im Kinderhaus-Alltag ist uns die richtige Mülltrennung besonders wichtig. Um den Kindern diese zu erleichtern, wurden visuelle Reize wie Fotos, selbstgemalte Bilder der Kinder oder farbliche Kennzeichnungen an den entsprechenden Behälter angebracht. Ein weiterer Aspekt ist die Achtung der Natur und der Lebewesen. Wir vermitteln den Kindern den richtigen Umgang mit dem naturbelassenen Garten, sie lernen ihn zu achten und zu schätzen und erstellen beispielsweise für seine Bewohner*innen Vogelhäuser oder Futterstellen.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Es ist wichtig, jedem Kind Raum und Zeit zu geben, in seinem Tempo und entsprechend seinen Voraussetzungen zu lernen, sich zu erleben und sich zu entwickeln. So haben die Kinder in unseren Gruppen beispielsweise während der Freispielzeit jederzeit die Möglichkeit, am Basteltisch mit den angebotenen Materialien umzugehen, die Eigenschaften zu erproben, die Strukturen zu fühlen, den Umgang mit der Schere zu üben, mit unterschiedlichen Stiften oder Farben zu malen und zu gestalten, Collagen und Kunstwerke zu erstellen usw.

Musik erleben die Kinder unserer Einrichtung in vielfältigen Alltagssituationen wie in den gemeinsamen Morgen- oder Singkreisen, in den Nebenräumen, die mit Tonies ausgestattet sind oder in der Turnhalle, wo beispielsweise Musik-Stopp-Spiele stattfinden. Auch das Experimentieren und Spielen mit verschiedenen Instrumenten findet Anwendung. Im Hortbereich bietet eine pädagogische Kraft eine Einführung ins Ballett.

Gesundheit, Bewegung und Entspannung

Für eine gesunde Entwicklung der Kinder sind tägliche Turn-, Sport- und Bewegungsangebote unerlässlich. Dafür stehen uns unsere hauseigene Turnhalle und unser großer Garten zur Verfügung. Bei freien und gezielten Angeboten können die Kinder vielfältige Erfahrungen mit ihrem eigenen Körper machen. Mit welchem Material oder an welchen Geräten sich die Kinder erproben wollen, dürfen sie in der Regel entscheiden, was die Motivation weiter steigert. Damit Kinder sich in diesem Bereich bestmöglich entfalten können, bietet aktuell ein Mitarbeiter die Turnhalle hauptsächlich vormittags für unsere Kindergartenkinder gruppenübergreifend an. Hier können sie Bewegungsbaustellen oder verschiedene Parcours aufbauen, Fahrzeuge fahren, Musik-Stopp-Spiele spielen oder sich einfach frei bewegen. Zudem dürfen unsere Vorschulkinder den Garten zum Spielen, Toben und Erforschen selbstständig nutzen. Dafür werden im Rahmen eines Vorschulvertrages die Regeln im Garten und der Umgang bei Verstoßen mit den Kindern vorab besprochen. Unser naturbelassenes Außengelände ist sehr groß und verfügt über zwei Sandkästen, eine Schaukel, ein Klettergerüst, eine große Rutsche, ein Fußballfeld und einen Hartplatz für Fahrzeuge, die alle zur Bewegung einladen.

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, ihren Bedürfnissen nachzugehen und Ruhephasen einzulegen. Diese können im Gruppenraum, auf der Couch, in ruhigeren Ecken oder in den Nebenräumen geschehen. In der Einrichtung stehen den Kindern dafür unterschiedliche Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung und falls nicht, werden welche durch Tischhöhlen bauen oder spontane Umgestaltung der Funktionsecken geschaffen. In der Eingewöhnungsphase wird die Lernwerkstatt als Ruheraum angeboten, falls Kinder sich dem Gruppengeschehen entziehen wollen.

Die Hortkinder dürfen unsere Turnhalle nachmittags nutzen. Dafür gibt es bestimmte Regeln und unterschiedliche Vereinbarungen, die von den Kindern bestimmt worden sind. Beispielsweise gibt es Tage, an denen nur Mädchen oder nur Jungs in der Turnhalle spielen. In Absprache mit dem Hortpersonal wird auch der Außenbereich von den Hortkindern genutzt. Hierbei ist uns wichtig, dass sie Bescheid geben, wo sie spielen möchten, dass sie ihr Namensschild im entsprechenden Spielbereich an der Magnettafel platzieren und die gemeinsam erarbeiteten Regeln einhalten.

5. Unsere Bildungspartnerschaften

5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Unter Erziehungs- und Bildungspartnerschaft verstehen wir die geteilte Verantwortung von Eltern und pädagogischen Fachkräften für das Kind und seine Entwicklung. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit stellt eine Begegnung auf Augenhöhe dar, die sich auf der Grundlage des gleichberechtigten Dialogs vollzieht. Die Zusammenarbeit von Kinderhaus-Team und Eltern ist für die pädagogische Arbeit eine wichtige Voraussetzung. Gegenseitige Information, Rat in pädagogischen Fragen sowie die Klärung von Konflikten stellen eine wichtige Grundlage für eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre dar, die den Kindern zugutekommt. Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern hat viele Formen:

- **tägliche Gespräche beim Bringen und Abholen der Kinder:** über besondere Vorkommnisse
- **Elterngespräche über den Entwicklungsverlauf des Kindes:** mindestens einmal jährlich nach Terminvereinbarung
- **gemeinsame Unternehmungen:** Feste, Feiern und Ausflüge werden vom Team mit den Kindern und unter Einbeziehung des Elternbeirats geplant
- **Elterninformationen:** durch Elternbriefe, E-Mails, Aushänge an den Pinnwänden (vor jedem Gruppenraum), an den Garderoben und im Windfang
- **Eltern-Kind-Projekte:** gemeinsam geplante und durchgeführte Aktionen (z. B. Papatag)
- **Hospitation:** die Eltern haben das Recht, die Gruppe ihres Kindes nach Absprache zu besuchen und als Gast einen Tag bei uns zu verbringen
- **Elternumfragen:** jährliche schriftliche Befragung der Eltern zur Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung. Die Ergebnisse werden im Eingangsbereich veröffentlicht. Sie dienen als Orientierung für zukünftige Anschaffungen oder zur Anpassung der Angebote.
- **Elternabende:** zu den verschiedensten Themen und nach Bedarf

Unsere Kita-App

In der Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Einrichtung arbeiten wir mit der Kita App von Stay Informed. Diese ist datenschutzrechtlich sicher und die Daten werden in Deutschland gespeichert. Wir nutzen diese zum Austausch, als Rückmeldemöglichkeit, für Abfragen und als Information über unsere pädagogische Arbeit. Darüber hinaus erweist sich die Kita-App mit ihrer Übersetzung-Funktion in verschiedenen Sprachen als sehr hilfreich.

5.2 Unser Elternbeirat

Jedes Jahr zu Beginn des neuen Kita-Jahres werden die Elternvertreter*innen für das gesamte Haus gewählt. Hierfür werden in jeder der vier Gruppen je zwei Vertreter*innen gewählt, die gemeinsam den Elternbeirat bilden. Die Arbeit des Elternbeirats trägt zur vertrauensvollen und verständnisvollen Zusammenarbeit von Träger, Leitung, Personal und Eltern bei. Der Elternbeirat wird vom Träger und der Kinderhaus-Leitung informiert und gehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Darüber hinaus unterstützt er uns sehr bei der Erwirtschaftung von Finanzen für Anschaffungen im Haus. An den regelmäßig stattfindenden Elternbeiratssitzungen nehmen die Elternvertreter*innen, die Kinderhaus-Leitung und weitere Mitarbeiter*innen des Kinderhauses teil. Die Sitzungen stehen zudem allen interessierten Eltern offen. Der Elternbeirat hat u. a. eine beratende Funktion bei Themen wie:

- räumliche und sachliche Ausstattung
- Planung und Gestaltung von Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern
- Feste und Feiern
- Elternaktionen wie Vorschultüten-Basteln
- Organisation von Angeboten: Sag-Nein-Kurs

5.3 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partner*innen

Durch die Vernetzung mit verschiedenen Einrichtungen und Kooperationspartner*innen schaffen wir ein Netzwerk für die bestmögliche Unterstützung und Förderung von Kindern und Familien in unserer Kindertageseinrichtung. Eine zuverlässige und verbindliche Kooperation mit der Bärenkeller-Grundschule ist für uns dabei von besonderer Bedeutung.

Unsere Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partner*innen dienen dem gegenseitigen Austausch oder Abgleich von Informationen, zur Vernetzung und Kooperation sowie auch zur gegenseitigen Unterstützung und Nutzung von pädagogischen Angeboten. Zu unseren Kooperationspartner*innen gehören: AWO Bezirksverband Schwaben e. V. (Träger), Stadt Augsburg (Grundstücks- und Gebäudeeigentümerin), Kindertageseinrichtungen in der Umgebung, Grund- und Mittelschule Bärenkeller, Fachschulen für Sozialpädagogik oder andere Schulen, Fachdienste (Frühförderstellen, Allgemeiner Sozialer Dienst, Gesundheitsamt oder Beratungsstellen, Therapeut*innen und Kinderärzt*innen) sowie andere Vereine oder Firmen.

5.4 Netzwerkarbeit zum Kinderschutz

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“

(§1 SGB VIII)

Damit Kinder gesund und sicher aufwachsen, müssen sowohl ihre körperlichen Bedürfnisse als auch ihre psychischen Bedürfnisse nach Schutz, sozialer Bindung und Anerkennung sowie Selbstverwirklichung erfüllt sein. Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen, obliegt unserer gesamten Gesellschaft. Wir als Kindertageseinrichtung haben nicht nur den gesetzlichen Auftrag, sondern eine besondere Verantwortung und Fürsorgepflicht gegenüber den Kindern, Gefahren für das Kindeswohl zu erkennen und dementsprechend tätig zu werden.

Unter den Begriff „Kindeswohlgefährdung“ fallen unter anderem

- körperliche und seelische Vernachlässigung
- körperliche und seelische Misshandlung
- sexuelle Gewalt

Anhaltspunkte für Gefährdungssituationen können sein:

- äußere Erscheinung des Kindes
- Verhalten des Kindes
- Verhalten der Erziehungspersonen
- familiäre Situation
- Wohnsituation

Unsere Vorgehensweise bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung:

- Besprechung und Austausch mit den Kolleg*innen und der Kinderhaus-Leitung
- Dokumentation von Verdachtsmomenten
- Meldung an den Träger
- Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft (ISEF)
- gemeinsame Risikoeinschätzung
- Gespräch mit den Erziehungsberechtigten, soweit der Schutz des Kindes hierdurch nicht in Frage gestellt wird (besondere Vorsicht bei Hinweisen auf Gewalttätigkeit o. ä.)
- gegebenenfalls Meldung an das zuständige Jugendamt
- Aufstellen eines Beratungs- und Hilfeplans
- Überprüfen der Vereinbarungen

Es ist nicht nur unsere Pflicht und Aufgabe, sondern auch unser Anliegen als pädagogische Kräfte, im Verdachtsfall entsprechende Hilfestellungen und Hilfeleistungen zu geben. Den Schutz und die Sorge um das Kind gewährleisten zu können und die Kinderrechte zu wahren, ist schließlich der Mittelpunkt unserer Arbeit in der Kindertageseinrichtung.

6. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

6.1 Zusammenarbeit im Team

Für unseren pädagogischen Alltag sind kollegialer Austausch und regelmäßige Teambesprechungen besonders wichtig. Diese finden in verschiedenen Formen wie Dienstbesprechungen, gruppeninternen Teamsitzungen und Einzelgesprächen statt. Folgende Themen werden u. a. nach Bedarf und Dringlichkeit im Team besprochen:

- pädagogische Inhalte:
 - Reflexionen über Gruppenalltag und Gruppendynamik
 - Fallbesprechungen
 - Fortbildungs- und Erfahrungsaustausch
 - Bildungs- und Erziehungsplan
- Planungen:
 - Jahresplanung
 - Gruppenplanung
 - Elternarbeit
 - Fortbildungen
- Informationsaustausch und -weitergabe:
 - alltagsrelevante Informationen
 - Reflexion von Elterngesprächen
 - Informationen vom Träger, anderen Institutionen etc.
 - Unterweisung in Sicherheits-, Gesundheits- und Rechtsvorschriften
- Qualitätsmanagement:
 - festgelegte Tagesordnung und schriftliche Protokollierung
 - Zielvereinbarungen
 - Weiterentwicklung der Kinderhaus- und Mitarbeiter*innenverfassung
 - konzeptionelle Inhalte aller Art

6.2 Personal- und Teamentwicklung

Unser Personal wird in vielen pädagogischen Bereichen weiter- und fortgebildet.

Weiter- oder Fortbildungen und Beratungsangebote durch den Träger:

- BEP-Schulungen
- Fortbildungen zu bedürfnisorientierter Pädagogik (BOP)
- Inklusion und Vielfalt, wie z. B. die Unterstützende Kommunikation oder Weiterbildung zur Inklusionsfachkraft
- neue pädagogische Konzepte: Peer-Eingewöhnungskonzept
- pädagogische Haltung
- Partizipation
- Austausch oder Hospitationen
- Begleitung durch pädagogische Fachberatung
- Schutzkonzept und Kinderschutz

Inhouse Schulungen oder Fortbildungen zu folgenden Themen:

- Resilienz und Umgang mit Herausforderungen in der Kita
- Inklusion
- Supervision
- Teamentwicklung
- Erste-Hilfe-Kurs am Kind

Externe oder Online-Fort- und Weiterbildungen:

- Weiterqualifizierung zur Leitung oder stellvertretenden Leitung
- Fortbildungen zu Nachhaltigkeit in der Kita – BNE
- MINT-Schulungen
- Vorkurs 240
- Digitale Medien in der Kita
- Kinderschutz: §8a oder §47

6.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung

Im Zuge einer Bedarfsanalyse der pädagogischen Arbeit haben wir uns als Kindertageseinrichtung zum Ziel gesetzt, den Bereich der Integration bzw. Inklusion weiterzuentwickeln. Wichtige Veränderungen hierbei waren die Erweiterung der Integrativplätze in der Betriebserlaubnis, die Vernetzung mit weiteren Dienststellen zur Frühförderung sowie auch die Schulung des pädagogischen Personals, wie beispielsweise die Weiterbildung zur Fachkraft für Inklusion oder regelmäßige Fortbildungen zu verschiedenen Inklusionsthemen (Autismus oder Unterstützende Kommunikation). Dabei nehmen der regelmäßige Austausch und die gemeinsamen Reflexionen in unserem Team ebenfalls eine entscheidende Rolle ein. Zudem haben wir uns Gedanken darüber gemacht, wie wir unsere Räumlichkeiten bedarfsgerechter anbieten können. In diesem Sinne haben wir die Turnhalle und die Lernwerkstatt für gruppenübergreifende Angebote geöffnet. Weiter möchten wir den Ansatz der Partizipation in unserer pädagogischen Arbeit erweitern und verbessern. Hierbei haben wir die Verfassung der Kinder überarbeitet und konkretisiert. Es war uns wichtig, dass die Kinderrechte klar definiert werden, ohne dass diese durch pädagogische Maßnahmen eingeschränkt werden. Ferner soll die bedürfnisorientierte Pädagogik als Schwerpunkt weiterer Schulungen in den Blick genommen werden.

7. Schlusswort der Kinderhaus-Leitung

Unsere Konzeption ist nicht für immer so festgeschrieben, wie Sie sie hier lesen können, denn auch die Arbeit mit Kindern lebt von der Weiterentwicklung und Veränderung – sowohl bei den Familien als auch in deren Umfeld und der Kindertageseinrichtung selbst. Deswegen ist die Konzeption im ständigen Wandel und wird regelmäßig von uns überarbeitet.

Ein großes Dankeschön an alle, die sich an der Erarbeitung dieses Konzepts beteiligt haben! Vielen Dank auch Ihnen, liebe Eltern, dass Sie uns Ihre Kinder jeden Tag aufs Neue anvertrauen!

Ihr AWO Kinderhaus Augsburg-Bärenkeller